

Pädagogisches Konzept



Integrative Kindertagesstätte

„Pfiffikus“

Hegelstraße 2, 08527 Plauen

Tel. 03741/ 7190940

Fax 03741/ 7190939

Email kita-pfiffikus@vs-vogtland.de

Träger:

Volkssolidarität Vogtland e.V.
Reißiger Straße 50, 08525 Plauen

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	5
1 Vorstellen der Einrichtung	6
1.1 Träger	6
1.2 Lage und Bauweise der Einrichtung	7
1.3 Räumlichkeiten	7
1.3.1 Kinderkrippe	7
1.3.2 Kindergarten	7
1.4 Außengelände	8
1.5 Kapazität und Altersgrenze der Kinder	9
1.6 Öffnungszeiten	9
2 Personelle Struktur	9
2.1 Fachpersonal	9
2.2 Teamarbeit	10
2.3 Fortbildungen	11
2.4 Praktikanten	12
3 Aufgaben und Ziele der pädagogischen Arbeit	12
3.1 Pädagogische Schwerpunkte	12
3.1.1 Leitbild des Situationsansatzes	12
3.1.2 Konzeptionelle Grundsätze des Situationsansatzes	13
3.2 Kinder haben Rechte/ Partizipation	15
3.3 Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf	16
3.4 Schwerpunkt Bewegungsförderung	17
3.5 Stiftung „Kinder forschen“	19
3.6 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	20

3.6.1	Definition nachhaltige Entwicklung	20
3.6.2	Grundvoraussetzungen zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung	21
3.6.3	Nachhaltige Bildung in der Kita	21
3.6.4	Wissen der pädagogischen Fachkräfte	23
3.6.5	Umsetzung BNE im Außengelände	23
3.6.6	Projekte für Nachhaltigkeit	23
3.7	Programm KINDER STÄRKEN 2.0.	24
3.8	Projekt Familien Stärken	25
3.9	Präventionsangebot „Freunde“- Förderung der Lebenskompetenzen	28
3.10	Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen	29
3.11	zusätzliche Angebote	29
3.11.1	Musikalische Früherziehung	30
3.11.2	Präventionskurs „Meine Gefühle und ich“	30
4	Tagesablauf	30
4.1	Kindergarten	30
4.2	Kinderkrippe	31
4.3	Aufenthalt an frischer Luft	33
4.4	Regeln und Rituale	33
4.5	Ernährung	33
5	Zusammenarbeit mit den Eltern	33
5.1	Eingewöhnungszeit	34
5.2	Informationen	35
5.3	Elternkurs „Schatzsuche“	36
6	Beschwerdemöglichkeit in unserer Kindertageseinrichtung	36

6.1	Regeln zum Umgang mit Beschwerden	37
6.2	Möglichkeiten für Anregungen und Beschwerden für Eltern	37
6.3	Möglichkeiten für Anregungen und Beschwerden für Kinder	37
7	Zusammenarbeit mit dem Träger	37
8	Öffentlichkeitsarbeit	37
9	Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen	38
10	Kooperationen	39
10.1	Kooperation mit der Herbart- Grundschule	39
10.2	Kooperation mit dem SV Concordia Plauen	40
10.3	Kooperation mit der Vogtland-Bibliothek Plauen	40
10.4	Kooperation mit dem Vogtländischen Umwelt- und Naturschutz- zentrum „Pfaffengut“ Plauen	41
10.5	Kooperation Jobcenter Vogtland	41
11	Kinderschutzkonzept Volkssolidarität Vogtland e.V.	42
11.1	Einleitung Verhaltensampel	42
11.2	Verhaltensampel	43
12	Krabbelgruppe „Pfiffiküsschen“	49
13	Schlusswort	49
14	Literaturverzeichnis	50

Vorwort

Die vorliegende Konzeption stellt unsere pädagogische Arbeit, unsere Ziele und Schwerpunkte, sowie die Besonderheiten unserer Kita-Arbeit vor.

Unsere Leitsätze und das pädagogische Konzept dienen als Arbeitsgrundlage für alle pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte.

Die vorliegende Konzeption soll Ihnen helfen, unsere pädagogische Arbeit und die dahinterstehenden Grundsätze zu verstehen und zu unterstützen.

Kinder

*Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.
Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich dreh`n,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben steh`n.
Ihren Körper so entdecken
und ihm immer mehr vertrau`n,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdeckend hören, schau`n,
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung- Glück.
Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück!*

(Karin Schaffner)

1 Vorstellen der Einrichtung

Unsere integrative Kindertagesstätte trägt den Namen „Pfiffikus“.

Ab dem 1. Lebensjahr betreuen wir die Kinder in zwei altersgemischten Krippengruppen.

Unsere Gruppennamen lauten:

- ❖ „Flinke Mäuse“
- ❖ „Schlaue Zwerge“

Ab dem 3. Lebensjahr betreuen wir die Kinder in vier altershomogenen Gruppen.

Unsere Gruppennamen lauten:

- ❖ „Rasselbande“
- ❖ „Kleine Strolche“
- ❖ „Schlaue Füchse“
- ❖ „Pfiffige Raben“

Unsere Kindertagesstätte ist konfessionslos und für alle Nationalitäten offen.

1.1 Träger

Seit dem 01.01.1994 befindet sich die Kindertagesstätte in Trägerschaft der Volkssolidarität Plauen/Oelsnitz e.V..

Am 22. Juli 2022 erfolgte die Verschmelzung der Volkssolidarität Plauen/ Oelsnitz e.V. und der Volkssolidarität Reichenbach e.V. zur Volkssolidarität Vogtland e.V..

Wir sind ein kompetenter und servicestarker freier Anbieter von Bildungs-, Erziehungs-Pflege- und Betreuungsleistungen im Vogtland. Als zukunftsorientierter Sozial- und Wohlfahrtsverband sind wir ein großer Arbeitgeber im Vogtlandkreis. Wir betreiben u.a. weitere 13 Kindereinrichtungen in den Städten Plauen, Mühltruff, Pausa, Lengenfeld, Rodewisch und Mechelgrün, sowie Altenpflegeheime in Lengenfeld und Plauen, ambulante Pflege in Reichenbach, Plauen und Pausa-Mühltruff, Tagespflege in Plauen und Oelsnitz, betreutes Wohnen in Reichenbach, Lengenfeld und Oelsnitz, Pflegeberatung für Plauen und Oelsnitz, Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in Oelsnitz, sowie Mahlzeitendienst für die Regionen Reichenbach/ Lengenfeld und Plauen/ Oelsnitz.

1.2 Lage und Bauweise der Einrichtung

Am 21.12.1968 wurde, nach einer Bauzeit von 2 Jahren, die Kindereinrichtung eröffnet.

Das zweistöckige, in Plattenbauweise errichtete Gebäude mit einem Wirtschaftstrakt, befindet sich im Stadtteil „Südvorstadt“

Dieses Wohngebiet ist geprägt von vielen sanierten Wohnhäusern aus der Gründerzeit, aber auch Wohnungen, die nach dem 2. Weltkrieg entstanden sind, sowie Wohnungen in Plattenbauweise.

Die „Herbart-Grundschule“, Einkaufsmöglichkeiten und verschiedene Dienstleistungsfirmen, Arztpraxen sowie Straßenbahn- und Bushaltestellen befinden sich in der näheren Umgebung.

Das Wohngebiet ist umgeben vom „Reinsdorfer Park“ mit seinen Teichen und alten Baumbestand, vom Wandergebiet „Schwarzes Holz“ und „Kemmler“. Es bietet Familien viele kostenlose Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Im Jahr 2014 erfolgte eine umfassende Außensanierung der Kita und im Jahr 2016 wurde eine komplette Innensanierung der gesamten Einrichtung durchgeführt. Im Dezember 2018 begannen die Arbeiten am Krippenneubau. Am 01.10.2019 wurde das neue Krippengebäude, als Anbau an den Kindergarten, eröffnet.

1.3 Räumlichkeiten

1.3.1 Kinderkrippe

- 2 Gruppenräume
- 2 Schlafräume
- 2 Sanitärbereiche
- 1 Flur mit Garderoben
- 1 WC Personal mit Umkleide
- 2 Terrassen
- 1 Kinderwagenraum

1.3.2 Kindergarten

- 4 Gruppenräume mit Nebenraum, eigener Garderobe und Sanitärbereich
- 1 Bewegungsraum mit Nebenraum zur Aufbewahrung der Sportgeräte
- 1 Raum für die Kita-Sozialarbeit/ für Elterngespräche/ für Kleingruppenarbeit
- 1 Experimentierraum
- 1 Theaterraum
- 1 Schlafräum
- 1 Personalraum
- 1 Büro Leiterin
- 1 Materialraum
- 1 Küche
- 1 Kinderküche
- 2 diverse Lagerräume

- 3 WC-Personal
- 1 Heizungsraum (Gasheizung) und Werkstatt des Hausmeisters
- 1 Container für den Hausmeister
- 1 Keller
- 1 Bauwagen

1.4 Außengelände

Unsere Kindertagesstätte besitzt ein 3800 qm großes, abwechslungsreiches und durch unterschiedliche Geländeformen gestaltetes Freigelände mit großen Rasenflächen und vielen Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder. Viele Bäume und Sträucher spenden den Kindern im Sommer Schatten.

Folgende Spielmöglichkeiten können die Kinder in ihr Spiel einbeziehen:

- zwei Sandkästen, einer davon ist mit einem festen Sonnenschutz ausgestattet
- eine Kombi-Baustelle mit Bagger
- eine Rutsche
- eine Doppelschaukel
- ein Spielurm
- eine Doppelwippe
- eine Federwippe
- ein Klettergerüst
- eine Federscheibe
- Tampenschaukel
- Wackelbrücke
- eine Wassermatschanlage mit Sonnenschutz
- mehrere Reifen
- ein Balancierbalken
- mehrere Malwände
- eine Ballspielfläche mit Fußballtor
- ein Basketballkorb
- ein Spielhaus
- verschiedene Sitzmöglichkeiten
- ein Lagerfeuerplatz mit Sitzgelegenheiten
- Weiden-Tipi
- eine Slackline
- eine Hängematte
- Naschgarten
- Blumen -und Gemüsebeete
- Insektenwiese
- 4 Hochbeete für jede Gruppe im Kindergarten
- ein Bauwagen, der als Holzbastelraum genutzt wird
- eine Solardusche
- 3 Komposter
- Insektenquartiere
- Nistkästen

Entsprechend dem Alter der Kinder stehen Fahrzeuge, sowie Garten- Bewegungs- und Sandspielzeug ausreichend zur Verfügung.

Seit 2022 steht den jüngeren Krippenkindern (ca. 1 -2 Jahre) ein extra abgegrenzter Außenbereich, mit Sandkasten und integriertem Sonnenschutz, Schaukel, Wiesenfläche, gepflasterte Strecke zum Befahren mit Fahrzeugen und ein Spielhaus, sowie eine Maltafel zur Verfügung.

1.5 Kapazität und Altersgrenze der Kinder

Unsere Integrative Kindertagesstätte verfügt über 104 Plätze für Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt, darunter 30 Plätze für Kinder von 1 bis 3 Jahren und 6 Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (Integration).

1.6 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 6:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Schließzeiten der Einrichtung sind die Brückentage und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie Tage zur Teamweiterbildung. Die Eltern werden rechtzeitig über die aktuellen Schließzeiten informiert.

2 Personelle Struktur

2.1 Fachpersonal

In unserer Kindertagesstätte sind 15 Fachkräfte tätig.

Über folgende Qualifikationen verfügen die Fachkräfte:

- 1 Diplom-Sozialpädagogin als Leiterin
- 1 Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation (HPZ)
- 2 Heilerziehungspflegerinnen
- 1 Praxisanleiterin
- 1 Sozialassistentin
- 2 Schatzsuche- Referentinnen zur Durchführung von Elternkursen
- 1 zusätzliche Fachkraft für ergänzende soziale Arbeit Programm KINDER STÄRKEN 2.0
- 6 Fachkräfte verfügen über einen Rettungsschwimmer-Kurs speziell für das „Herrenbad“ Plauen für die Durchführung des Vorschulschwimmens

Zum Großteil sind die pädagogischen Fachkräfte in Teilzeit beschäftigt.

2.2 Teamarbeit

Teamentwicklung heißt gemeinsam wachsen, gemeinsam lernen, sich auf Nähe und Offenheit einlassen, miteinander effektiv und in eine Richtung arbeiten.

Die Art und Weise, wie Teammitglieder in Beziehung stehen, beeinflusst die inhaltliche Zusammenarbeit und macht diese erst möglich.

Es gilt, eine tragfähige Beziehung zu schaffen, in der ziel- und lösungsorientiert gearbeitet werden kann.

Teamentwicklung versteht sich somit als eine Beziehungsentwicklung, die das Ausschöpfen der Ressourcen innerhalb des Teams erst möglich macht.

In einem solchem Team werden Fähigkeiten und Kommunikation von jedem verlangt. Teamarbeit ist kein statischer Zustand oder fertiges Ergebnis, sondern ein Prozess, der immer wieder neu erarbeitet werden will.

Wir arbeiten kontinuierlich daran, unser gutes und wertschätzendes Klima zu erhalten, denn nur so können wir dies auch für die Kinder in unserer Einrichtung schaffen.

So können wir uns im Team zu jeder Zeit und in jeder Situation aufeinander verlassen. Das schafft Vertrauen und Sicherheit. Im Team fühlen wir uns gut aufgehoben; das ist eine unserer Stärken.

Grundbedingungen für unser Team sind eine gute Kommunikation untereinander und ein kontinuierlicher Informationsfluss.

Jedes Teammitglied kennt seinen Arbeitsauftrag und fühlt sich verpflichtet, ihn verantwortungsvoll umzusetzen. Wir kooperieren miteinander und Entscheidungen werden gegenseitig respektiert.

Zur Reflexion und Versachlichung des Arbeitsverhaltens werden jährliche Mitarbeitergespräche geführt. Diese fördern die Motivation und Perspektiven sowie Ziele der einzelnen Fachkräfte können geklärt werden.

Teamarbeit geschieht auf vielen Ebenen:

- in der Identität jeder einzelnen Gruppe
- im fachlichen kollegialen Austausch
- in Dienstberatungen
- in den jährlichen Mitarbeitergesprächen
- bei gemeinsamen Unternehmungen

Monatlich finden Dienstberatungen unter anderem zu folgenden Themen statt:

- Terminabsprachen für Aktionen und Besuche, Veranstaltungen
- Fortbildungen, Buchempfehlungen, Fachliteratur, Weitergabe von Informationen
- Auswertung von Weiterbildungen
- Durchführen/ Erproben von Experimenten von der Stiftung „Kinder forschen“
- Vorbereitung von Festen
- Absprachen der Hausordnung/Raumplanung
- Gesetzesänderungen für Kindertageseinrichtungen
- Hygienevorschriften, Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutz
- Kindeswohlgefährdung/ Kinderschutzkonzept
- Programm „Kinder stärken“/ „Familien stärken“
- Strukturierung von Projekten
- Reflexion der eigenen Arbeit als kollegiale Rückmeldung
- Einzelfallbesprechungen
- Elternarbeit
- Konzeptionsarbeit
- Personalrecht

2.3 Fortbildungen

Um eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit leisten zu können, sollten alle Fachkräfte regelmäßig und gemäß der „Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und Sport über die Anforderungen an die Qualifikation und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, der Kindertagespflegepersonen und der Fachberater vom 20. September 2010“ 40 Stunden im Jahr an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen.

Die Leiterin informiert regelmäßig die Fachkräfte über aktuelle Weiterbildungsangebote, die entsprechend des individuellen Weiterbildungsbedarfes in Anspruch genommen werden.

Durch einen jährlich erstellten Fortbildungsplan wird systematisch die fachliche, persönliche, sowie die Führungs- und Qualitätskompetenz ausgebaut.

Weiter werden In-house Veranstaltungen durch die Leiterin organisiert. Fachliteratur wird den Fachkräften durch ein Umlaufverfahren zugänglich gemacht.

In den Dienstberatungen erfolgen der Erfahrungsaustausch und eine Reflektion zu den entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen und entsprechende Materialien werden für alle Fachkräfte zur Einsicht bereitgestellt.

2.4 Praktikanten

Im Rahmen ihrer Schul- und Berufsausbildung geben wir Praktikanten in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln.

Für uns ist es wichtig und notwendig, Praktikanten fachlich qualifiziert anzuleiten und zu begleiten.

Unser Träger hat mit dem Beruflichen Schulzentrum für Wirtschaft und Gesundheit „Anne Frank“ Plauen eine Kooperationsvereinbarung getroffen.

3 Aufgaben und Ziele der pädagogischen Arbeit

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet der Sächsische Bildungsplan.

3.1 Pädagogische Schwerpunkte

Die Fachkräfte der Kindertagesstätte arbeiten nach den Grundsätzen des **Situationsansatzes** (Institut für den Situationsansatz an der Freien Universität Berlin).

Der Situationsansatz verfolgt das **Ziel**, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige und widersprüchliche Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.

Die Aneignung von Wissen und Können erfolgt durch Teilhabe am realen Leben, in dem Kinder als handelnde Subjekte eine Rolle spielen, in dem die Aneignung von Wissen und Können für sie einen Sinn und eine Bedeutung hat.

3.1.1 Leitbild des Situationsansatzes

Kinder haben von Anfang an eigene Rechte und vollziehen die für ihre Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität. Diese Sicht bestimmt das Bild vom Kind im Situationsansatz. Erwachsene sind dafür verantwortlich, Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Bestreben nach Weiterentwicklung zu unterstützen.

Die pädagogischen Ziele - Autonomie, Solidarität, Kompetenz - orientieren sich an den demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen.

Sie umfassen wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der Ich-, Sozial- und Sachkompetenz.

Es geht darum, Kinder mit ihren Entwicklungsbedürfnissen in ihren Situationen zu verstehen und die Fähigkeiten der Kinder zu fördern, mit sich selbst, mit anderen und mit einer Sache gut zu Recht zu kommen.

Durch Anerkennung ihrer unterschiedlichen Vorerfahrungen und Ausdrucksweisen ermutigen die Fachkräfte die Kinder, sich an gesellschaftlichen Prozessen gestaltend zu beteiligen. Eigensinn und Gemeinsinn gehören zusammen.

Autonomie, Solidarität und Kompetenz bestimmen auch das professionelle Handeln der Fachkräfte. Ihre Erfahrungen werden aufgegriffen und durch weitere Perspektiven zur Entwicklung der Kinder unterstützt und orientiert.

Der Situationsansatz strebt dabei eine enge Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an.

3.1.2 Konzeptionelle Grundsätze des Situationsansatzes

1. Die pädagogische Arbeit geht aus von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.

Die Erfahrungen, die Kinder in ihren Familien, im alltäglichen Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung und in weiteren gesellschaftlichen Bereichen machen, und ihre Erlebnisse werden wahrgenommen und analysiert.

Dabei geht es sowohl um Situationen, mit denen sich die Kinder selbst aktuell auseinandersetzen, als auch um solche, die für ihr Aufwachsen in der Gesellschaft unerlässlich sind und deshalb von Erwachsenen thematisiert werden.

Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, ihre Erfahrungen und Sinndeutungen, ihre Fragen und Antworten stehen dabei im Mittelpunkt.

2. Fachkräfte finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was die Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.

Die für Kinder in Gegenwart und Zukunft bedeutsamen Lebenssituationen werden von den Fachkräften im Team und mit Eltern erörtert.

Sie berücksichtigen dabei das, was die Kinder selbst über ihre Situation auf vielfältige Weise ausdrücken.

Aus den in Frage kommenden Lebenssituationen wählen sie jene aus, die im Sinne von Schlüsselsituationen Kindern die Möglichkeit eröffnen, auf exemplarische Weise Situationen zu verstehen, mitzugestalten, zu verändern und dabei für ihre Entwicklung wichtige Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben.

Mit Hilfe von Projekten können die Kinder die erlebten Situationen verarbeiten und bewältigen.

Die Dokumentation der Projektthemen erfolgt in den Gruppenbereichen und im Eingangsbereich unserer Kita, sowie in den Portfolios der Kinder.

3. Fachkräfte analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.

Die Fachkräfte gestalten eine anregungsreiche Lernkultur, die Neugier und Interesse, Entdeckerlust und Experimentierfreude der Kinder wach hält und vielseitige Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten fördert. Sie beobachten die Kinder und erkunden, was sie bewegt. Unsere pädagogische Arbeit eröffnet Lernmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Kindereinrichtung und erschließt somit neue Lernorte für die Kinder.

4. Fachkräfte unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen.

Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden beachtet und respektiert. Stereotypen Rollenzuweisungen und -übernahmen wird kritisch entgegnetreten. Jede Fachkraft überprüft ihr eigenes geschlechtsspezifisches Verhalten und ihre Haltungen gegenüber Jungen und Mädchen.

5. Fachkräfte unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.

Die Fachkräfte schaffen Voraussetzungen, damit Kinder sich im Spiel kreativ und phantasievoll mit ihrer Lebenswirklichkeit auseinandersetzen können. Sie nutzen die aufmerksame Beobachtung des Spiels als Möglichkeit, etwas darüber zu erfahren, wie Kinder die Welt interpretieren und was sie bewegt. Die Kinder werden in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung unterstützt, indem die Fachkräfte ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mit zu gestalten. Es wird in erster Linie mit den Kindern geplant. Was sie selbst tun können, wird ihnen zugetraut und zugemutet.

6. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern vereinbart.

In konkreten Lebenssituationen erfahren Kinder, was im Zusammenleben wichtig ist und warum das so ist. Die Auseinandersetzung mit Werten und der Umgang mit Konflikten haben in unserem Kitaalltag einen hohen Stellenwert. Die Kinder erfahren in konkreten Situationen die Sinnhaftigkeit und Gültigkeit von Regeln und Normen und können sie überprüfen. Sie beteiligen sich am Aufstellen von Regeln und erleben, dass sie veränderbar sind.

7. Die Arbeit in der Kindertagesstätte orientiert sich an den Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.

In unserer Kita herrscht eine Kultur der Toleranz im Zusammenleben von Kindern verschiedener kultureller Herkunft.

Wir sehen die interkulturelle Begegnung als Bereicherung des Kitaalltages und berücksichtigen in unserer pädagogischen Arbeit, dass die heranwachsende Generation in höherem Maße, als bisher in anderen Kulturen, als ihrer Herkunftskultur leben und arbeiten wird.

8. Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.

Die Gestaltung unseres Innen- und Außenraumes lässt gemeinsame, wie auch individuelle Tätigkeiten der Kinder zu und bietet ausreichend Raum für Bewegung und Rückzug.

Die Räume und unsere Materialien stimulieren das eigene Ausprobieren, Erkunden, Erforschen und das kreative tätig sein der jüngeren und der älteren Kinder.

9. Fachkräfte sind Lehrende und Lernende zugleich.

Wir Fachkräfte reflektieren unsere Alltagserfahrungen im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen, überprüfen unser Verständnis von kindlicher Entwicklung und Erziehung und eignen uns neue Erkenntnisse und Erfahrungen an, die wir für eine entwicklungsangemessene und individuelle Förderung der Kinder nutzen.

Wir beziehen außenstehende Experten*innen ein, von denen die Kinder und wir Erwachsene Neues lernen können.

Wir Fachkräfte lernen von den Kindern, von ihrer Sicht der Dinge, ihrer eigensinnigen Art, sich die Welt zu erschließen.

Wir ermöglichen Lernprozesse und nehmen selbst daran teil.

3.2 Kinder haben Rechte/ Partizipation

Durch das Grundgesetz, das Kinder- und Jugendhilfegesetz und das UNO-Abkommen über die Rechte des Kindes werden den Kindern vertraglich Rechte zugesichert.

Die UN-Kinderrechtskonvention sagt aus, dass alle Kinder das Recht haben, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden und dass die Kinder zugleich das Recht haben, sich nicht zu beteiligen.

Die Beteiligung der Kinder ist eine Voraussetzung für gelingende Selbstbildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns.

Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Kinder, sowie die Fähigkeiten Konflikte konstruktiv zu lösen und Entscheidungen gemeinsam zu fällen wird durch Beteiligung gefördert.

Weiter vermittelt Beteiligung den Kindern ein positives Selbstwertgefühl und unterstützt die Identitätsentwicklung.

Voraussetzung von Mitgestaltung, Mitwirkung und Mitbestimmung sind Partnerschaft und Dialog zwischen Kindern und den pädagogischen Fachkräften.

Wir versuchen, die Kinder in die Planung und Entscheidung aller sie betreffenden Angelegenheiten, entsprechend ihres Entwicklungsstandes, mit einzubeziehen und bei auftretenden Problemen oder Fragen gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger ist es für uns, ihre Signale und ihre Körpersprache zu beachten.

Wir nehmen alle Kinder ernst und hören ihre Stimme. Dadurch stärken wir sie für die Gestaltung ihres eigenen Lebens. Wir trauen den Kindern etwas zu und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Die Kinder können in unserer Kindertagesstätte:

- *sich bewegen*
- *teilnehmen*
- *mitreden*
- *mitbestimmen*
- *mitarbeiten*
- *mitmischen*
- *und somit den gemeinsamen Kitaalltag mitgestalten.*

In Alltagsgesprächen, im täglichen Morgenkreis, in Kinderbefragungen über ein bestimmtes Thema können die Kinder ihre Anliegen einbringen, diskutieren und damit Einfluss auf den Kitaalltag nehmen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl der Kinder gefährdet wird.

3.3 Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf

Wir sehen das Zusammenleben von Kindern unterschiedlicher Entwicklungs- und Leistungsvoraussetzungen und individueller Eigenarten als Grundlage einer Vielfalt sozialer Erfahrungsmöglichkeiten, die als Bereicherung wahrgenommen und zum Tragen gebracht werden. Wir möchten den Kindern mit Einschränkungen, innerhalb unserer Rahmenbedingungen, die Teilhabe am Gruppengeschehen ermöglichen. Unsere speziell geschulten Fachkräfte gewährleisten die Förderung der Kinder mit Einschränkungen und fördern den Kontakt und das Verständnis der Kinder untereinander und bieten besondere Hilfen für die Teilhabe am Gruppengeschehen, zur Bewältigung und zum Ausgleich erfahrener Beeinträchtigungen und Benachteiligungen.

Dabei arbeiten sie mit den Eltern der Kinder sowie dem Jugendärztlichen Dienst der Stadt Plauen, sowie externen Partnern, wie Ärzten, Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen und dem SPZ Hochfranken und den Frühförderstellen in der Stadt Plauen eng zusammen.

Die individuell aufgestellten Förderpläne werden regelmäßig lt. den aktuellen Bestimmungen nach dem ICF-CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen) überprüft und fortgeschrieben.

Für die Kleingruppenarbeit der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf steht ein Raum mit einer großen Auswahl an Fördermaterialien zur Verfügung.

3.4 Schwerpunkt Bewegungsförderung

Seit 2008 sind wir eine „Bewegte Kita“.

Bewegung unterstützt nachhaltig die gesunde Entwicklung der Kinder. Bewegung und Sport gelten zu Recht als unverzichtbare Bestandteile der Erziehung des Kindes.

Im Vorschulalter haben Bewegungserziehung und-förderung im Sinne sportlicher Betätigung vor allem das Ziel, dem natürlichen Bewegungsdrang und der Lebensfreude des Kindes freien Raum zu geben und so das Wohlbefinden zu stärken und damit gesundheitliche Entwicklung positiv zu beeinflussen.

Allerdings hat gerade in der frühen Kindheit die Förderung der motorischen Fertigkeiten eine Bedeutung, die weit über die körperliche Gesundheit hinausreicht und die Gesamtentwicklung des Kindes, sowie Aspekte der emotionalen, geistigen und sozialen Entwicklung, betrifft. Sie setzt wichtige Reize für die Entwicklung sämtlicher Elemente des Organismus, wie z.B. das Stütz- und Bewegungssystem, neuronale Prozesse, das Herz-Kreislaufsystem usw.

Darüber hinaus lernen die Kinder in gezielt geplanten Bewegungsangeboten Alltagsmaterialien, psychomotorische Spiel- und Übungsmaterialien kennen und damit umzugehen. In den psychomotorischen Spieleinheiten können sich die Kinder ohne äußeren Druck ausprobieren und sie erwerben Sicherheit im Umgang mit Gegenständen und in ihrem eigenen Tun.

Wir vermitteln den Kindern einen ausgewogenen Wechsel zwischen Bewegung und Ruhe.

Wir sehen die Entwicklung des Kindes als einen ganzheitlichen Prozess. Bewegung ist hierbei ein wesentlicher Teil und somit ein Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit.

Ziele der Bewegungsförderung:

- ❖ die Gesundheit der Kinder fördern
- ❖ Unfälle der Kinder zu verringern
- ❖ das allgemeine Wohlbefinden der Kinder zu steigern
- ❖ die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder stärken

Bewegung fördert:

- ❖ die Herausbildung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten
- ❖ die geistige Entwicklung und das Wohlbefinden

- ❖ das positive Körperbewusstsein
- ❖ Bewegung vermittelt:
- ❖ individuelle Körpererfahrungen
- ❖ soziale Erfahrungen

Bewegung stärkt:

- ❖ Ich-Identität und die Persönlichkeitsentwicklung
- ❖ Selbstvertrauen
- ❖ Selbstkompetenz

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es vielfältige Bewegungsmöglichkeiten:

- freie Bewegungsflächen im Gruppenraum
- Bewegungsbaustelle im Außengelände
- Spielpodeste
- wöchentliche, angeleitete Sportangebote im Bewegungsraum, in der Turnhalle der Herbart- Grundschule, auf dem Sportplatz SV Concordia Plauen
- Spiele mit Alltagsmaterialien
- Morgenkreis
- gemeinsames Abschlusspiel der einzelnen Gruppen nach der Gartenzeit
- vielfältiges Material im Haus und Freigelände, das zur Bewegung auffordert
- psychomotorische Spiele
- Kinder-Yoga
- Nutzung der Spiel- und Bewegungsgelegenheiten in der Umgebung der Kindertageseinrichtung
- Kinderwandertage
- Waldtage
- Familienwanderung
- Familien-Sport- Nachmittag
- Schwimmkurs für die Vorschüler
- bewegte Lernsituationen
- Entspannungsphasen zur Beruhigung

„...Wem es gelingt, Menschen mit Körperübungen leuchtende Augen zu schenken, der tut Großes auf dem Gebiet der Erziehung!“ (Pestalozzi)

3.5 Stiftung „Kinder forschen“



Seit 2006 engagiert sich die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, seit 2023 in Stiftung „Kinder forschen“ umbenannt, deutschlandweit für die naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung von Mädchen und Jungen im Kita- und Grundschulalter und setzt sich damit für bessere Bildungschancen von Mädchen und Jungen in den genannten Bereichen ein. Das „Haus der kleinen Forscher“ soll Begeisterung für naturwissenschaftliche Phänomene und technische Fragestellungen bei den Kindern wecken und damit Lernfreude und Problemlösungskompetenzen bei den Kindern anregen.

Die Kinder sollen bei einem forschenden Entdeckungsprozess, der sich von seiner Vorgehensweise her an den Naturwissenschaften orientiert, begleitet werden. Dazu gehören unter anderen das Beobachten, Vergleichen und Kategorisieren, das sich Kinder zunutze machen, um die Welt um sich herum zu erkunden.

Das Experimentieren fördert nicht nur die Neugier und Begeisterung für naturwissenschaftliche und technische Phänomene, sondern auch eine Reihe weiterer Basiskompetenzen, die die Kinder für ihren späteren Lebensweg benötigen. Dazu gehören u. a. Sprachkompetenz, Sozialkompetenz und Feinmotorik sowie ein Zugewinn an Selbstbewusstsein und innerer Stärke (vgl. „Haus der kleinen Forscher“, <http://www.haus-der-kleinen-forscher.de>, verfügbar am 20.06.2013).

Unsere Einrichtung ist seit 2012 Teil der Initiative „Haus der kleinen Forscher“. Im September 2014 haben wir erstmals alle erforderlichen Qualitätskriterien erfüllt und wurden offiziell von der IHK Chemnitz zum „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. Im Jahr 2016 bestanden wir erfolgreich die erforderliche Nachzertifizierung und sind in 2025 zum 6. Mal zertifiziert wurden.

Die Fachkräfte bilden sich in speziellen Workshops über die Industrie- und Handelskammer Chemnitz oder bei anderen Bildungsträgern regelmäßig weiter. Bei diesen Fortbildungen, die zu den unterschiedlichen Themenbereichen wie z.B. Wasser, Luft, Sprudelgas, Mathematik, Strom & Energie oder Forschen mit Magneten durchgeführt werden, erhalten die pädagogischen Fachkräfte immer neue

Forscherideen, welche dann in den Teamberatungen vorgestellt und ausprobiert werden, bevor sie Anwendung bei den Kindern finden.

Naturwissenschaftliche, mathematische und technische Grunderfahrungen machen die Kinder sowohl im täglichen Kitaalltag, als auch in angeleiteten Experimenten. Regelmäßig führen wir mit den Kindern angeleitete Experimente und Forscherprojekte zu den unterschiedlichen Themenbereichen durch.

Bereits einfache Experimente verdeutlichen den Kindern Zusammenhänge aus Natur, Mathematik, Informatik und Technik und regen die Kinder an, ihre Umwelt noch neugieriger und bewusster wahrzunehmen. Dafür stellen wir entsprechendes Material für die Kinder frei zugänglich bereit. Die Kinder können auch Material selbst von zu Hause mitbringen. Durch das ausgewählte Material werden die Kinder zum eigenständigen Experimentieren und Forschen, sowie zum Ausprobieren und Gestalten angeregt.

Die Forscherergebnisse der Kinder dokumentieren wir im Portfolio, im Ordner „Experimente“, in Forschertagebüchern der Kinder, durch Aushängen von Fotos, in Fotobüchern und werten diese in der Teamberatung regelmäßig aus.

Jährlich beteiligen wir uns am bundesweiten „Tag der kleinen Forscher“ und gestalten eine spezielle Forscherwoche und feiern ein Forscherfest. Die Eltern erhalten mit ihren Kindern im Eingangsbereich der Kita die Möglichkeit, verschiedene aufgebauete Experimente oder Phänomene gemeinsam zu erforschen. Ab 2024 wird dieser Tag in „MINTmachtage“ seitens der Stiftung „Kinder forschen“ umbenannt.

Am jährlichen Familienfest der Volkssolidarität Vogtland e.V., auf dem Gelände der Parkeisenbahn in Plauen, sind wir mit einer Experimentierstrecke vor Ort. Hier nutzen wir die Gelegenheit, einer breiten Öffentlichkeit, das Experimentieren und Forschen mit Kindern zu vermitteln und Neugier zu wecken.

3.6 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

3.6.1 Definition nachhaltige Entwicklung

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass zukünftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können“ (Hauff 1987).

Nachhaltigkeit bedeutet demzufolge, unsere Lebensgrundlagen für alle Menschen auf der Erde und für zukünftige Generationen zu bewahren. Eine nachhaltige Entwicklung berücksichtigt die ökologischen, ökonomischen und die sozialen Zusammenhänge, ohne die eigene Existenz als auch die der anderen Menschen und der zukünftigen Generation zu gefährden.

3.6.2 Grundvoraussetzungen zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung

- ❖ Erkennen und Wissen
- ❖ Einsicht und Verständnis in ökonomische, ökologische und soziale Zusammenhänge
- ❖ Selbstständige Handlungsfähigkeit

Nachhaltigkeitsstrategien:

„Weniger“

-z.B. durch Vermeidung von Müll und Lebensmittelverschwendung

„Natürlicher“

-z.B. durch Bezug durch Biostrom und Biolebensmittel

„Ergiebiger“

-z.B. durch Verwendung von Recyclingprodukten

„Länger“

-z.B. durch robuste Spielsachen, Tauschregal für die einzelnen Gruppen

„Gerechter“

-z.B. Fair-Trade- Produkte und Kinderpatenschaften

3.6.3 Nachhaltige Bildung in der Kita

Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt auf zukunftsfähiges Denken und Handeln jedes Einzelnen ab. Je früher Kinder in der Lage sind, Auswirkungen ihrer eigenen Entscheidungen auf andere zu verstehen und zu berücksichtigen, desto selbstverständlicher ist es für sie auch im weiteren Leben, nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Diese Fähigkeit wird als *Gestaltungskompetenz* bezeichnet und kann im Kindergartenalter bereits angebahnt werden.

Gestaltungskompetenz umfasst:

- ❖ Selbstkompetenz
- ❖ Sachkompetenz
- ❖ Lernkompetenz
- ❖ Sozialkompetenz

Unter anderen soll den Kindern die natürliche biologische Vielfalt vermittelt werden. Dabei geht es darum, schon den Kleinsten das Kennenlernen von Pflanzen und Tieren zu ermöglichen. Ein weiterer Themenschwerpunkt ist der nachhaltige Konsum.

Sprache, Schrift und Kommunikation:

- Sprachanlässe in der Natur
- Bilderbücher zu Nachhaltigkeitsaspekten

Natur und kulturelle Umwelten:

- Verbindung von Wissensvermittlung in übergreifenden Projekten

Körper, Bewegung, Gesundheit:

- sinnliche Selbsterfahrung in der Natur

- Durchführung von Waldtagen
- Beobachtungsgänge zur Wissensermittlung über Natur und Tiere zum Reinsdorfer- und Hammerpark, Froschteich, zur Weide am „schwarzen Holz“

-Beschäftigung mit den Dimensionen von Ernährung

Die Kinder helfen mit bei der Aussaat, Pflege, Ernte und Verarbeitung von Früchten und Gemüse aus unseren eigenen Beeten.

- Kuchen backen aus geernteten Früchten (z.B. vom Apfelbaum)
- Marmelade/ Gelee/ Säfte herstellen
- Verfeinerung des Essens (Essenanbieter „Vielfalt Menü“) durch Petersilie und Schnittlauch
- Verarbeitung von Salat und Gemüse (z.B. Kürbissuppe, Tomatensuppe)
- Naschen von reifen Früchten vom Strauch (Himbeere, Johannesbeere, Stachelbeere, Heidelbeere, Erdbeeren)

Mathematik, Naturwissenschaft, (Informations-) Technik:

- Experimente zu sauberen Wasser, Klimaschutz, Leben unter Wasser und Leben an Land
- z.B. Kartoffeluhren oder Solarzellen als alternative Energiequellen, mit Wasserreinigungstabletten oder Wasserfiltern zur Trinkwassergewinnung, Saatbomben als Beitrag zur biologischen Artenvielfalt, mit Eiswürfeln zur Veranschaulichung des Klimawandels, mit Plastik und Öl zur Vergegenwärtigung der Wasserverschmutzung

Musische Bildung, Umgang mit Medien:

- z.B. Spielen und Basteln mit Naturmaterialien
- Aufnehmen und Anhören von Naturmaterialien
- Fotografieren bzw. Filmen von Naturelementen
- „Upcycling“- Projekte (aus Abfallprodukten neue Dinge herstellen, wie Geldbörsen, Geburtstagskörbchen aus Tetra-Packs)

Personale und soziale Entwicklung, Werteerziehung:

- Projekte zur Selbstwirksamkeit, Achtsamkeit und Empathie

3.6.4 Wissen der pädagogischen Fachkräfte

Um mit den Kindern eine nachhaltige Entwicklung thematisieren zu können, benötigen die pädagogischen Fachkräfte folgendes Wissen:

- ❖ Erfahrungswissen
- ❖ Ökologisches Fachwissen
- ❖ Wissen über die ökologischen Zusammenhänge in der heimischen Natur
- ❖ Wissen über die Rolle von uns Menschen in der Kulturlandschaft (Mensch-Natur- Beziehung)

Dazu besuchen die Fachkräfte und die Kita-Leitung regelmäßig BNE-Fortbildungen über die Stiftung „Kinder forschen“.

3.6.5 Umsetzung von BNE im Außengelände

- 2 Wasserbehälter zur Regenwassernutzung vom Dach für die Bewässerung der Beete aufgestellt
- 3 Komposthaufen zur Gewinnung von Erde für die Beete
- mehrere Beete und 4 Hochbeete angelegt
- verschiedene Beerensträucher gepflanzt
- 2 Apfelbäume gepflanzt
- Vogelfutterhäuschen angebracht
- Nistkästen angebracht
- Schmetterlingstränken aus Tetra-Packs gebastelt und aufgestellt
- Insektenwiese angelegt
- Insektenquartiere aufgestellt
- Balancierstrecke aus Baumstämmen angelegt
- Weiden-Tipi angelegt

3.6.6 Projekte für Nachhaltigkeit

- Teilnahme an Projekten/Veranstaltungen vom Vogtländischen Umwelt- und Naturschutzzentrum „Pfaffengut“ Plauen (z.B. Basteln mit Recyclingprodukten, Projekt „Schmetterlinge“, „Flussperlmuschel“), dem Umwelttheater Plauen und dem NABU –RV Vogtland (Projekt „Marienkäfer“)
- Besuch Bauernhof in Rößnitz und Messbach
- Exkursionen (z.B. Imker, Bäckerei, Essenanbieter, Wasserwerk)
- Herstellen von Knetmasse, Farben aus Pflanzen, Leim

3.7 Programm KINDER STÄRKEN 2.0- Vorhaben für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Am 1. September 2023 sind wir in der zweiten Förderwelle in das ESF Plus- Programm **KINDER STÄRKEN 2.0 –Vorhaben für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen** im Freistaat Sachsen aufgenommen wurden.

Dies ist ein Förderprogramm des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus (SMK). Die Fördergelder stammen aus Mitteln der Europäischen Union (EU) aus dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) und des Freistaates Sachsen. Die Bewilligungsstelle und der Fördermittelgeber ist die Sächsische Aufbaubank – Förderbank (SAB). Die Förderung erfolgt zunächst über einen Zeitraum von 36 Monaten.

Die entsprechenden Kitas werden mit einer zusätzlichen Fachkraft für ergänzende soziale Arbeit unterstützt. Insgesamt profitieren 281 Einrichtungen vom Programm KINDER STÄRKEN 2.0 im Freistaat Sachsen davon.

Kitasozialarbeit ist ein ergänzendes sozialpädagogisches Angebot für Kinder und Familien in riskanten Lebenslagen. Ziel ist es, Kinder bei der Überwindung individueller Lern- und Entwicklungsbeeinträchtigungen zu unterstützen und damit deren Bildungs-, Teilhabe- und Entwicklungschancen zu erhöhen.

Die zusätzliche Fachkraft für ergänzende soziale Arbeit im Programm **KINDER STÄRKEN 2.0**:

- ergänzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen durch Konzepte, Methoden, Handlungsprinzipien sowie Verfahren sozialer Arbeit
- wendet sich lebenslagenbedingten Risiken und deren Folgen zu
- wirkt präventiv, kompensatorisch und intervenierend

- befördert ein lebenslagensensibles Kitaprofil
- arbeitet kooperativ, sozialraumorientiert und begleitet zu weiteren Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe sowie zu anderen sozialen Diensten

Unsere Einrichtung wird durch die dazugehörige Koordinierungs- und Beratungsstelle (KBS) fachlich begleitet und unterstützt durch:

- Einzelfall- und standortbezogene Beratung und Prozessbegleitung der Kitasozialarbeiterin und der Kita
- fachliche Begleitung und Moderation von Reflexionsgruppen und anderen reflexiven Formaten für Kitasozialarbeiter*innen
- Organisation und Durchführung von Workshops und Qualifizierungsangeboten der Kitasozialarbeiterin
- Planung und Organisation von Fachtagungen
- wissenschaftliche Begleitung
- Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kommunikation programmrelevanter Erfahrungen im bildungs- und sozialpolitischen Raum

3.8 Projekt „Familien Stärken“- Familienorientierte Arbeit in Kitas fördern

Zum 01.11.2022 nahm das Projekt „Familien Stärken“ seine Tätigkeit auf. Es wurde in Abstimmung mit den zuständigen Ministerien und unter Förderung der Auridis Stiftung konzipiert und geplant. Träger ist die Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung.



Ziel in der zweiten Förderphase ist, im Kontext des Programms KINDER STÄRKEN 2.0 den Blick gezielt auf familienorientierte Arbeit von Index-Kitas zu lenken und zu fördern. Das Projekt „Familien Stärken“ bietet verschiedene Maßnahmen an, um Elternpartizipation im Setting Kita zu stärken, die Kita im Sozialraum stärker zu vernetzen sowie für Familien mit besonderen Herausforderungen die Zugänge zu bestehenden Angeboten der Familienbildung zu ebnen.

Ziele des Projektes:



Wichtige Meilensteine sind dabei Weiterbildungsformate für pädagogische Fachkräfte zu Themen der familienorientierten Arbeit sowie Begleitung und Beratung der Kitas zu ihren Möglichkeiten, im Sozialraum familienorientiert wirksam zu werden. Des Weiteren wird der Elternbeteiligung ein großer Stellenwert beigemessen, um zielgruppenorientiert zu agieren.

Seit Oktober 2023 sind wir anhand des Rankings in der zweiten Phase des Programmes KINDER STÄRKEN 2.0 eine von 25 ausgewählten Kitas.

Ein eigenes Sachkostenbudget wird den entsprechenden Kitas zur Verfügung gestellt, um konzipierte Maßnahmen zur familienunterstützenden Arbeit umsetzen zu können. Bis zum 31.10.2025 wird das Projekt gefördert durch Mittel der Auridis Stiftung



und mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Zentrale Aktivitäten des Projektes:



Als Stadtteil-Kita in der Südvorstadt von Plauen möchten wir uns gerne an Projekten mit Akteur*innen des Sozialraumes beteiligen, sowie eine weitere kontinuierliche Zusammenarbeit anstreben:

- Herbart-Grundschule
- Vogtl. Umwelt- und Naturschutzzentrum „Pfaffengut“ Plauen
- NABU-RV- Vogtland
- SV Concordia Plauen /Sportbund
- Vogtlandmuseum / „Fabrik der Fäden“
- EO-Plauen (Erich Ohser-Haus)
- Vogtlandbibliothek
- Jobcenter Plauen

Aktionstage organisieren und durchführen, wie u.a.:

- Familien-Sportnachmittag
- Familienwanderung
- Familien-Spiele-Nachmittag
- gemeinsames Kochen von traditionellen Gerichte aus anderen Ländern mit unseren Familien aus den verschiedenen Nationen
- Weihnachtsbasar
- Beteiligung an Stadtteilsten

-thematische Elternabende u.a. zu folgenden Themen anbieten:

- gesunde Ernährung
- Medienkonsum
- Umgang mit der Trotzphase
- Körperbewusstsein

Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte u.a zu folgenden Themen:

- Stärkung der Elternkompetenz
- familienorientierte Kommunikation mit Eltern
- einfache Sprache
- alltagsintegrierte Sprache

3.9 Präventionsangebot „FREUNDE“ zur Förderung der Lebenskompetenzen



Wir machen mit!

... und fördern Lebenskompetenz mit FREUNDE

www.slfq.de

FREUNDE ist ein Angebot zur Gesundheitsförderung für Kindertageseinrichtungen und hat das Ziel, die Lebenskompetenzen der Kinder bereits im frühen Alter umfassend zu stärken.

FREUNDE kann mit altersgerechten pädagogischen Vorhaben den Entwicklungsprozess von Kindern positiv beeinflussen und so Sucht- und Gewaltproblemen vorbeugen.

Mehrere Fachkräfte nahmen bereits am standardisierten Fortbildungsprogramm FREUNDE teil und setzen das Programm in ihrer pädagogischen Arbeit mit den Kindern um.

FREUNDE orientiert sich am sächsischen Bildungsplan, sowie an den derzeit gültigen Standards suchtpreventiver Arbeit.

Mit dem ressourcenorientierten Ansatz sollen Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit in der Gruppe, Umgang mit Stress und Emotionen sowie kreatives und kritisches Denken geschult werden.

3.10 Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen

In unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung der Kinder ein wesentlicher Bestandteil. Dadurch können wir auf jedes Kind bedarfsorientiert und differenziert eingehen.

Mit Hilfe der „Grenzsteine der Entwicklung und den validierten Grenzsteinen der Entwicklung- Ein Frühwarnsystem für Risikolagen“ nach Hans-Joachim Laewen dokumentieren die Fachkräfte Bildungs – und Entwicklungsprozesse aller Kinder. Sie bilden die Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Der Elterngesprächsbogen über die Beobachtung des Kindes ist angelehnt an die ICF-CY.

Hauptsächlich bei Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten führen wir den „Motoriktest MOT 4-6“ und „Perik- positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“ durch.

Die Beobachtungsaufzeichnungen der Fachkräfte werden an Hand von standardisierten Beobachtungsbögen im Rahmen des Qualitätsmanagements (DIN ISO 9001) geführt.

Für alle Kinder werden Portfolio-Mappen angelegt, in denen die individuellen Bildungswege des Kindes und seine Entwicklung mittels Fotos, eigener Arbeiten, sowie schriftlichen Ergänzungen durch die Fachkräfte (z.B. Bildungs- und Lerngeschichten) dokumentiert werden.

Dabei wird deutlich, wie sich das Kind entwickelt, wie es lernt und wie es Erfahrungen in den unterschiedlichen Bildungsbereichen sammelt.

Die Kinder entscheiden mit über den Inhalt ihrer Portfolios. Die Portfolios sind für Kinder und Eltern jederzeit zugänglich.

3.11 Zusätzliche Angebote

3.11.1 Musikalische Früherziehung

Einmal wöchentlich können die Kinder an der musikalischen Früherziehung der Musikschule Heinze in unserer Einrichtung teilnehmen.

Dieses zusätzliche Angebot ist für die Eltern kostenpflichtig. Dazu müssen die Eltern mit dem Anbieter einen Vertrag abschließen.

3.11.2 Präventionskurs „Meine Gefühle und Ich“

In der Vorschulgruppe findet ein Präventionskurs "Meine Gefühle und Ich" statt. Dieser Kurs ist ein echter „Starkmacher“ für Kinder zur Vorbereitung auf die Schule.

In diesem Kurs lernen die Kinder gezielt das Bewusstsein für die eigenen Gefühle und Grenzen zu entwickeln, sowie die der Anderen einzuhalten.

Mit den Kursmaterialien erarbeiten die Kinder unter Anleitung Lösungen und Handlungsstrategien zur Gewalt- und Missbrauchsprävention.

Themen des Kurses sind:

- Gefühle
- Berührungen
- Gute und schlechte Geheimnisse
- Angst
- Nein sagen
- Hilfe holen ist kein Petzen
- Ich geh nicht mit dir mit

Der Kurs umfasst 10 Einheiten und wird durch die „Jumi-Kinderhilfe“ e.V. in der Kita durchgeführt. Mit dabei ist auch der Therapiehund.

4 Tagesablauf

4.1 Kindergarten

6:30 Uhr:

Öffnung / Beginn Frühdienst

Der Frühdienst findet in der Gruppe „Rasselbande“ statt. Die Kinder spielen zusammen aus verschiedenen Gruppen und unterschiedlichen Alters (Freispiel).

7:30 Uhr: Frühstück

Das Frühstück für die Kinder findet in zwei Frühstücksgruppen statt (1. Etage und 2. Etage)

hygienische Maßnahmen/ Zähne putzen

8:00 Uhr:

Öffnung aller Gruppen
Freispiel

8:30 Uhr bis 9:00 Uhr:

In den Gruppen finden Frühsport und/ oder der Morgenkreis statt.
Anschließend werden Spiel- und Lernangebote, Experimentierangebote, Projekte durchgeführt.

ca. 9:45 Uhr:

Trinkpause in den Gruppen
hygienische Maßnahmen

ca. 10:00 Uhr:

Aufenthalt im Freien

11:00 Uhr:

hygienische Maßnahmen
Mittagessen in allen Gruppen
hygienische Maßnahmen/ Zähne putzen

12:00 Uhr:

Die Schlafgruppe im gemeinsamen Schlafraum beginnt und für Kinder, die kein Schlafbedürfnis besitzen, steht bis 14:00 Uhr die Ruhegruppe zur Verfügung.

14:00 Uhr:

Ende Mittagsruhe
hygienische Maßnahmen
anschl. Vesper in allen Gruppen
hygienische Maßnahmen

bis zur Abholung:

Aufenthalt im Freien oder Freispiel im Zimmer des jeweiligen Spätdienstes

16:30 Uhr:

Schließzeit

4.2 Kinderkrippe

7:00 Uhr

Öffnung einer Krippengruppe (bei Bedarf Betreuung ab 6:30 Uhr im Kindergarten)
Freispiel

7:30 Uhr: Frühstück

hygienische Maßnahmen
Das Frühstück für die Kinder findet in einer Frühstücksgruppe statt.
hygienische Maßnahmen

8:00 Uhr:

Öffnung zweite Krippengruppe
Freispiel

8:30 Uhr bis ca. 9:15 Uhr
bei Bedarf Schlafzeit

8:45 Uhr bis 9:00 Uhr:

In den Gruppen findet der Morgenkreis statt.
Anschließend werden Spiel- und Lernangebote, Experimentierangebote, Projekte durchgeführt.

ca. 9:45 Uhr:

Trinkpause
hygienische Maßnahmen

10.00 Uhr:

Aufenthalt im Freien

11:00 Uhr:

hygienische Maßnahmen
Mittagessen
hygienische Maßnahmen
Zähne putzen ab 2. Lebensjahr bzw. entsprechend dem Entwicklungsstand

12:00 Uhr:

Mittagsschlaf

14:00 Uhr:

Ende Mittagsschlaf
hygienische Maßnahmen

14:30 Uhr:

Vesper
hygienische Maßnahmen

bis 16:00 Uhr

Aufenthalt im Freien oder Freispiel im Zimmer in einer Krippengruppe

bis 16:30 Uhr Betreuung im Kindergarten

Schließzeit

4.3 Aufenthalt an frischer Luft

Der Aufenthalt an frischer Luft ist für die Gesundheit der Kinder wichtig, steigert die Abwehrkräfte, fördert alle Sinne heraus und fördert das Körperbewusstsein.

Daher legen wir großen Wert auf den täglichen Aufenthalt an der frischen Luft und sind bei fast jedem Wetter, auch bei Regen und Schnee, mit den Kindern draußen. Voraussetzung dafür ist, dass die Kinder der Witterung entsprechende Kleidung in der Kita besitzen.

Bei sommerlichen Temperaturen beginnt der Frühdienst bereits im Garten.

In der wärmeren Jahreszeit verlegen wir die Mahlzeiten und die Angebote ebenfalls nach draußen.

4.4 Regeln und Rituale

In unserer Kindereinrichtung gibt es selbstverständlich auch Regeln, die wir als Hilfe für unser Zusammenleben und als wichtige Orientierung für die Kinder und für Erwachsene verstehen.

Einige Regeln beinhalten den Schutz von Menschen, sowie materielle Dinge. Regeln werden zum einen von uns Fachkräften gemacht und zum anderen gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. In den einzelnen Gruppen können daher unterschiedliche Regelungen vorhanden sein (Gruppenregeln).

Um ein ruhiges Frühstück zu gewähren, bitten wir alle Frühstückskinder **bis 7.30 Uhr** und Kinder ohne Frühstück **ab 8.00 Uhr** zu bringen.

Für die Entwicklung eines ungestörten, harmonischen Gruppenprozesses ist es sehr wichtig, dass alle Kinder **bis spätestens 08:30 Uhr** in unserer Kindertagesstätte eingetroffen sind. Danach wird die Eingangstüre geschlossen.

4.5 Ernährung

Die Ernährung soll gesund und vollwertig sein. Die Kinder werden durch uns zu bewusstem Essen angehalten.

Über unseren Essenanbieter „Vielfalt Menü“ werden die Kinder mit einer Vollverpflegung (Frühstück, Mittag, Vesper) versorgt. Als Getränke stehen den Kindern jeder Zeit ungesüßter Tee, Milch und Mineralwasser zur Verfügung.

5 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Elternarbeit verstehen wir als eine Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung und den Eltern.

Es handelt sich um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Ziel, das Kind gemeinsam nach besten Kräften in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Das Interesse der Eltern an unserer pädagogischen Arbeit ist uns wichtig und es fördert unsere Zusammenarbeit und nur so kann ein Vertrauensverhältnis zwischen den Fachkräften und den Eltern entstehen.

Vertrauen wird benötigt, um sich über das jeweilige Kind mit den Eltern auszutauschen und das Verhalten des Kindes besser zu verstehen. Eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit ist die Voraussetzung für eine gut gelingende Elternarbeit.

Der intensive und regelmäßige Kontakt mit Eltern ist uns ein wichtiges Anliegen.

In unregelmäßigen Abständen wird durch Zufriedenheitsanalysen im Rahmen des Qualitätsmanagements evaluiert, wie hoch die Elternzufriedenheit ist und wo Verbesserungsbedarf besteht.

Wir gestalten die Zusammenarbeit wie folgt:

- Aufnahmegespräch mit der Leiterin
- Anamnesegespräch mit Gruppenerzieher*in
- Eltern-Hospitation zur Eingewöhnung
- Elterngespräche/ Tür-und Angel-Gespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Elternkurs „Schatzsuche“
- Elternbeirat
- Elternnachmittage
- Eltern-Kind- Aktionen

Eltern haben in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit besondere Kenntnisse und Fähigkeiten einzubringen und sich bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern zu beteiligen.

Gerne nutzen wir diese Ressourcen und zeigen so den Kindern eine gelingende Zusammenarbeit.

Eltern haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, die Leiterin und den Elternbeirat zu wenden.

Elterngespräche werden im Rahmen des Qualitätsmanagements dokumentiert.

5.1 Eingewöhnungszeit

Vor der Aufnahme erfolgt mit der Leiterin ein erstes Elterngespräch zum gegenseitigen Kennenlernen und Vorstellen der Einrichtung, sowie den Rahmenbedingungen.

Mit der Leiterin findet das Aufnahmegespräch zum Abschluss des Betreuungsvertrages statt. Die Eltern erhalten Informationen zur pädagogischen Konzeption, dem Gruppenalltag, die Hausordnung und die Gestaltung der Eingewöhnungszeit.

Die Trennung zwischen Kind und Eltern ist ein Prozess, den wir gemeinsam gestalten möchten. Um den Kindern die Eingewöhnungszeit zu erleichtern, unterstützen die Eltern, durch ihre Anwesenheit, ihr Kind. Die Fachkraft entwickelt gemeinsam mit den Eltern ein individuelles Konzept, das es dem Kind ermöglicht, von den Eltern "loszulassen".

Dabei nutzen wir die Erkenntnisse des Berliner Eingewöhnungsmodells.

Eine behutsame Eingewöhnung ist die beste Voraussetzung für eine positive frühkindliche Entwicklung des Kindes. Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen.

Ein Elternteil besucht gemeinsam mit dem Kind für einige Tage die Gruppe in der Zeit von ca. 08:30 Uhr bis ca. 10:30 Uhr. Diese Zeit wird hauptsächlich mit Spielgelegenheiten für das Kind gefüllt werden und die Eltern haben die Möglichkeit, die Fachkräfte kennen zu lernen und Fragen zu klären.

Der Ablauf der Trennungsphasen wird gemeinsam mit den Eltern und der Fachkraft gestaltet. Die Trennungsphasen werden stetig gesteigert und orientieren sich an den Bedürfnissen des Kindes, d.h. mit zunehmender Sicherheit des Kindes werden die Trennungszeiten täglich erweitert.

Ganz wichtig ist uns, dass sich die Eltern immer mit einem klaren Abschiedsritual vom Kind verabschieden, denn plötzliche und unerwartete Trennung kann das Vertrauen des Kindes erschüttern.

Die Eingewöhnungszeit gilt als abgeschlossen, wenn das Kind, die Fachkraft bei Problemen und Fragen als Ansprechpartner akzeptiert, sich trösten lässt und ins Spiel findet.

Die Eingewöhnung beginnt ab dem ersten Tag des Betreuungsvertrages. Die vereinbarte Betreuungszeit beträgt im Monat der Eingewöhnung 4,5 Stunden. In den ersten beiden Wochen ist eine Betreuung unter Anwesenheit eines Elternteiles von ca. 08:30 Uhr bis ca. 10:30 Uhr vorgesehen, wobei erste Trennungsversuche unternommen werden. Ab der dritten Woche nehmen die Kinder in der Regel am Mittagessen und in der vierten Woche am Mittagsschlaf teil.

5.2 Informationen

Im Eingangsbereich der Kita und in den jeweiligen Gruppenbereichen erhalten Eltern alle, für sie relevanten Informationen über das Gruppengeschehen, Veranstaltungen der Kita, der Volkssolidarität Vogtland e. V., der Stadt Plauen und des Vogtlandkreises und Angebote von Vereinen.

Weiter erhalten die Eltern, sofern sie eine Einwilligungserklärung erteilen, wichtige Informationen über einen Email-Elternverteiler von der Kita-Leiterin.

Im Haus und in den Garderobenbereichen stellen wir Arbeiten der Kinder aus und durch Fotos über die Fernseher in Krippe und Kindergarten erhalten die Eltern Einblicke in den Kita-Alltag.

5.3 Elternkurs „Schatzsuche“



„**Schatzsuche**“ ist ein Eltern-Programm für Kindertagesstätten und wurde von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) entwickelt. Es folgt einem ressourcenorientierten Ansatz. Die Aufmerksamkeit der Erwachsenen richtet sich auf die Stärken und Schutzfaktoren der Kinder. Durch Stärkung der Resilienz wird das seelische Wohlbefinden gefördert.

Zwei Fachkräfte qualifizierten sich in einer sechsteiligen Weiterbildung und dürfen die Elternkurse in unserer Kita durchführen.

Das Eltern-Programm "Schatzsuche" besteht aus sechs themenspezifischen Veranstaltungen ("Inselbesuche") à 2,5 Stunden.

Themen des Kurses:

1. Die Schatzsuche beginnt - gemeinsam anfangen
2. Spurensuche - Entwicklung von Kindern verstehen
3. Eine Kiste voller Gefühle - was Gefühle sagen
4. Bei Wind und Wetter - Streit und Lösung
5. Wegweiser - Alltag und Familienrituale
6. Große und kleine Schätze - Unterstützungsangebote, Ausblick, Abschluss

Der Kurs findet jeweils von 16:00 bis 18:30 Uhr statt. Gerne betreuen wir Ihre Kinder während der Kurszeiten.

6 Beschwerdemöglichkeit in unserer Kindertageseinrichtung

Eine Beschwerde ist die persönliche (mündliche oder schriftliche) kritische Äußerung eines betroffenen Kindes oder seiner Personensorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder, das Leben in der Einrichtung oder Entscheidungen des Leistungsträgers betreffen.

Wir freuen uns auf Ihre Ideen und Anregungen und Beschwerden!

Eine Beschwerde bedeutet für uns

- konstruktiv mit Fehlern umzugehen
- die Chance, die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu verbessern
- ein Weg, das Wohl der Kinder zu sichern und ihre Wünsche der Kinder zu berücksichtigen

6.1 Regeln zum Umgang mit Beschwerden

Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertageseinrichtung nehmen persönlich die Verantwortung für die Beschwerden der Kinder und Eltern wahr.

Wir erfassen Ihre Anregungen und Beschwerden schriftlich in einem Beschwerdeprotokoll laut unseren Qualitätsmanagements und sorgen für eine zeitnahe Bearbeitung.

Besteht eine Gesundheitsgefährdung oder ist die Versorgung der Kinder beeinträchtigt, besteht sofortiger Handlungsbedarf.

Gemeinsam mit dem Team wird die Ursache ermittelt und Lösungsmöglichkeiten entwickelt. Wir laden Sie zu einem Gespräch ein und versuchen, Ihre Lösungsvorschläge zu berücksichtigen.

Wenn wir innerhalb von vier Wochen Ihre Anregungen oder Beschwerden nicht abschließend bearbeiten können, erhalten Sie von uns eine mündliche Zwischeninformation.

Nach abschließender Bearbeitung informieren wir Sie mündlich und wenn Sie den Wunsch haben auch in schriftlicher Form.

In der Dienstberatung reflektieren und werten die Fachkräfte die Korrekturmaßnahmen und deren Umsetzung aus.

6.2 Möglichkeiten für Anregungen und Beschwerden für Eltern

- Elterngespräche
- Elternrat
- Einrichtungsleiterin
- Bereichsleiterin
- Zufriedenheitsanalysen
- Sonderelternversammlungen

6.3 Möglichkeiten für Anregungen und Beschwerden für Kinder

- Morgenkreis
- Gruppengespräche mit beteiligten Kindern

- besondere Bedeutung erhalten in diesem Zusammenhang die Wahrnehmungen und die Beachtung der emotionalen Äußerungen der Krippenkinder

7 Zusammenarbeit mit dem Träger

Wir leben in unserer Kindertageseinrichtung nach der Vereinsphilosophie der Volkssolidarität Vogtland e. V.

"Miteinander- Füreinander"

Unsere Fachkräfte sind bereit, bei der Ausgestaltung der Feste und Feiern unseres Trägers mitzuwirken und die Volkssolidarität Vogtland e. V., bei kulturellen Veranstaltungen in der Stadt Plauen und im Stadtteil Südvorstadt, zu vertreten.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Thema unserer Öffentlichkeitsarbeit sind die Belange von Kindern und Familien. Dafür nutzen wir Kontakte zu Verantwortlichen und Entscheidungsträgern der Stadt Plauen und dem Vogtlandkreis sowie zur örtlichen Presse.

Unsere Kindertageseinrichtung ist über die Homepage der Volkssolidarität Vogtland e.V. auf einer eigenen Internetseite präsent. Dort sind alle Informationen zu unserer Kindertagesstätte zu finden (www.vs-vogtland.de/kita-pfiffikus@vs-vogtland.de).

9 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen

Für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder ist es erforderlich, verschiedene Dienste und Institutionen einzubeziehen.

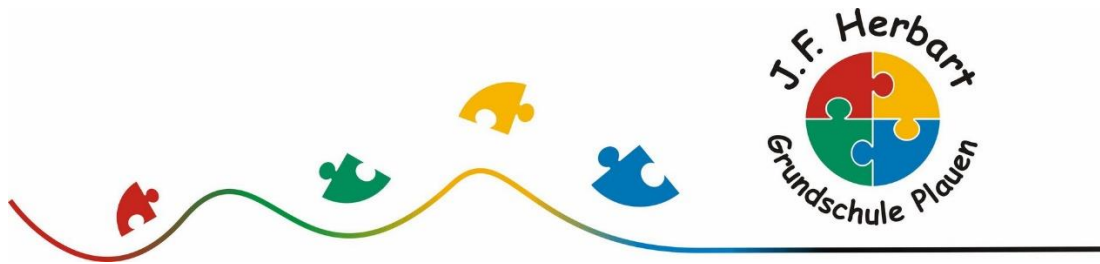
Wir nutzen dafür die Zusammenarbeit u.a. mit:

- dem Jugendärztlichen Dienst
- den Mitarbeitern beim allgemeinen Sozialdienst (ASD)
- Erziehungsberatungs- und Frühförderstellen
- der Stadtverwaltung Plauen
- dem Landratsamt Vogtlandkreis/ Gesundheitsamt
- Sparkasse Vogtland
- der „Herbart -Grundschule“
- dem Berufsschulzentrum "Anne Frank" und anderen Bildungsträgern
- Zahnarztpraxis Dr. Wermuth
- Vogtländisches Umwelt- und Naturschutzzentrum „Pfaffengut“ Plauen
- Vogtlandbibliothek
- Vogtlandtheater Plauen

Bei Inanspruchnahme von therapeutischen Unterstützungen unserer Kinder sind wir für einen interdisziplinären Fachaustausch der verschiedenen Therapiebereiche offen.

10 Kooperationen

10.1 Kooperation mit der Grundschule



Die Zusammenarbeit zwischen der Grundschule und der Kindertagesstätte ist eine Grundvoraussetzung für einen optimal gestalteten Übergang und dem damit verbundenen positiven Start in der Schule.

Wir arbeiten eng mit der Herbart- Grundschule unseres Einzugsgebietes zusammen und haben seit mehreren Jahren mit dieser Grundschule eine Kooperationsvereinbarung geschlossen.

Diese Kooperation schließt die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ein.

Die Eltern werden von uns über die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit im Rahmen des Entwicklungsprozesses ihrer Kinder ständig mit einbezogen und informiert.

Schulvorbereitung heißt für uns:

1. Schulvorbereitung beginnt mit dem ersten Tag in der Kindertageseinrichtung
2. Schulvorbereitung ist immer auch Lebensvorbereitung
3. Schulvorbereitung bezieht sich auf Entwicklungsdimensionen der kindlichen Persönlichkeit
 - Bewegung
 - Wahrnehmung
 - Erkunden und Informationen aufnehmen
 - Welt deuten
 - Kultivierung der Gefühle
 - Entfaltung der Spielfähigkeit
 - Differenzierung von Sprache und Kommunikation
 - Entwicklung von Leistungsbewusstsein, sowie auf die Schlüsselqualifikationen: Offenheit, Flexibilität, Kreativität, Problemlösungsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Eigeninitiative

Gemeinsam planen wir, dass die Kinder schon im Vorschulalter Einblick in den schulischen Unterricht gewinnen und Lehrer kennenlernen, sowie Klassenräume und Außengelände bereits vor dem Schuleintritt erkunden können.

Die Kindertagesstätte nutzt die räumlichen Möglichkeiten der Grundschule, wie die Turnhalle regelmäßig.

Die Grundschule lädt die Vorschüler zu Schnupperstunden und Kennenlern-nachmittagen in die Schule und zur Teilnahme an Festen ein.

10.2 Kooperation mit dem SV Concordia Plauen



Ziel der Zusammenarbeit zwischen dem Sportverein und der Kindertagesstätte ist es, die Kinder in ihrer motorischen, kognitiven und sozial- emotionalen Entwicklung und in ihrer Persönlichkeit zu fördern. Zudem soll Sport als freudvoll und sinnstiftend empfunden werden, dies gilt auch für Kinder, die bisher wenig Affinität zu Sport und Bewegung hatten.

Der Sportverein erreicht dabei potentielle Mitglieder zu einem sehr frühen Zeitpunkt und wir als Kindertagesstätte wiederum können unser Angebot interessanter und abwechslungsreicher gestalten und sind somit attraktiver für Eltern.

Eine Zunahme von motorischen Defiziten bei Kleinkindern ist eine Herausforderung, der sich sowohl der Sportverein als auch die Kindertageseinrichtungen stellen müssen.

Wir können für unsere Bewegungserziehung den Fußballplatz des Vereins nutzen und erhalten durch die Trainer ergänzende Bewegungs- Spiel- und Sportangebote. Gemeinsam werden Sportfeste, Sportwettbewerbe, Projekttag vorbereitet und durchgeführt.

10.3 Kooperation mit der Vogtland- Bibliothek Plauen



Im März 2017 haben wir mit der Bibliothek eine Kooperationsvereinbarung, mit dem Ziel der Leseförderung und Erreichung altersentsprechender Medienkompetenz für Kinder im Kindergartenalter, geschlossen.

Folgende Angebote der Bibliothek stehen uns zur Verfügung:

- Bibliotheksführungen für die Kinder
- thematische Veranstaltungen
- Unterstützung bei Projekten
- Bilderbuchkino
- Informationsbesuche für Erzieherinnen
- Blockausleihe von Medien aller Art
- Zusammenstellen einer Medienkiste für Projekte

Seit einigen Jahren nehmen wir am Bundesweiten Vorlesetag teil. Dieser setzt ein öffentlichkeitswirksames Zeichen für die Bedeutung des Vorlesens. Ziel ist es, Begeisterung für das Lesen und Vorlesen zu wecken und Kinder bereits früh mit dem geschriebenen und erzählten Wort in Kontakt zu bringen.

10.4 Kooperation mit dem Vogtländischen Umwelt- und Naturschutzzentrum „Pfaffengut“ Plauen



Pfaffengut Plauen

Vogtländisches Umwelt- und Naturschutzzentrum

Seit 2018 besteht eine Kooperation mit dem Vogtländischen Umwelt- und Naturschutzzentrum „Pfaffengut“ Plauen, aufgrund unseres Profils der Stiftung „Kinder forschen“. Wir nutzen für unsere Kinder die vielfältigen Angebote in der Umwelt- und Naturbildung. Dazu führen wir u.a. Projekte im „Pfaffengut“, in der Kita (Projekt „Bündnis gegen Müll“) oder an ausgewählten Orten, außerhalb der Kita (Projekt „Flussperlmuschel“ im Hammerpark) durch.

10.5 Kooperation mit Jobcenter Vogtland

Ziel der Kooperation der Kita Pfiffikus und des Jobcenters Vogtland ist, dass gemeinsame Synergien und Handlungsfelder gesucht, erschlossen und genutzt werden.

Die Kita wird den Kindern und ihren Eltern, die auch Kundinnen und Kunden der Jobcenter Vogtland sein können, als Ort der gleichberechtigten Begegnung, des freiwilligen Engagements, bedarfsorientierten Begleitung, gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in den Arbeitsmarkt genutzt. Die Eltern und ihre Kinder sollen die Kompetenzen für die Gestaltung eines sorgenfreieren und sinnerfüllten Lebens erwerben. So können die Eltern für sich und ihre Kinder einen individuellen Schul-, Ausbildungs- und Berufsweg finden, um sich zu verwirklichen und von Sozialleistungen unabhängig zu machen. Gleichzeitig werden die Eltern angeregt und bei Bedarf unterstützt, das Leben ihrer Kinder aktiv zu gestalten und auch ihre eigene aktuelle Lebenssituation positiv zu beeinflussen. Durch die Teilnahme und aktive Mitgestaltung an Angeboten erhalten interessierte Eltern, vorrangig mit Leistungsbezug beim Jobcenter, die Möglichkeit ihre aktuelle Lebenssituation positiv zu beeinflussen. Durch die Kita Pfiffikus Plauen und dem Jobcenter Vogtland werden durch eine niederschwellige Ansprache bedarfsorientierte Angebote unterbreitet.

11 Kinderschutzkonzept

11.1 Einleitung Verhaltensampel

Die vorliegende Verhaltensampel wurde in Zusammenarbeit mit trägerverantwortlichen Mitarbeiter*innen und den Einrichtungsleitungen der Volkssolidarität Vogtland e.V. auf der Grundlage der Empfehlungen des deutschen Kinderschutzbundes entwickelt. Sie dient als Orientierungsrahmen für alle in unseren Kindereinrichtungen tätigen Personen. Darüber hinaus soll die Verhaltensampel mehr Sicherheit im täglichen Umgang miteinander bieten, die Kinderrechte weiter stärken und mögliches Fehlverhalten frühzeitig aufzeigen.

Die Verhaltensampel ist in acht Kernbereiche unterteilt. Diese Unterteilung soll es den Nutzer*innen einfacher machen, mit der Ampel zu arbeiten. Weiterhin sind die Aussagen in unterschiedlichen Farben dargestellt. Diese haben folgende Bedeutung:

Grün – dieses Verhalten ist erwünscht und zugleich die Idealvorstellung

Gelb – dieses Verhalten ist grenzwertig

Rot – dieses Verhalten ist nicht tolerierbar

Alle Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen in den Kindereinrichtungen müssen die Verhaltensampel zur Kenntnis zu nehmen und durch ihre Unterschrift bestätigen, dass sie diese verstanden haben und sich danach richten. Ergänzt wird diese Verhaltensampel durch einen Ablaufplan. Dieser regelt, was passiert, wenn ein pädagogisches Fehlverhalten vermutet bzw. festgestellt wird.

11.2 Verhaltensampel Kinderschutzkonzept Volkssolidarität Vogtland e.V.

Professionelles Verständnis:

- In der Einrichtung verhalten sich alle tätigen Personen gewaltfrei
- Die Eingewöhnungs- und Übergangsprozesse erfolgen liebevoll, individuell und sprachlich begleitet, die Eltern werden über den Verlauf der Übergänge informiert
- Die FK wahrt einen professionellen Umgang von Nähe und Distanz zum Kind (Körperkontakt wie streicheln, trösten oder auf den Schoß nehmen, nur wenn es das Kind wünscht) Grenzen des Körperkontaktes werden transparent aufgezeigt
- Die Kommunikation mit den Kindern und Eltern erfolgt wertschätzend und auf Augenhöhe, die FK übernimmt dabei eine Vorbildfunktion und wirkt bei Konflikten deeskalierend
- Die Informationsweitergabe erfolgt stets unter Berücksichtigung des Datenschutzes
- Für die Einrichtung gibt es transparente Beschwerdewege für Kinder und Eltern
- Die FK ist sich ihrer Vorbildwirkung hinsichtlich Sprache und Kleidung bewusst und achtet die Schamgrenzen anderer
- Für Fotoaufnahmen achten die FK das Recht am eigenen Bild des Kindes und verwenden dafür nur Speichermedien und Geräte der Einrichtung
- Die FK nimmt die kindlichen Bedürfnisse und Signale nicht wahr und stellt ihre eigenen Bedürfnisse dem voran
- Akute und chronische Belastungen der FK wirken sich negativ auf ihre Arbeit aus
- Die FK bespricht Defizite des Kindes bei Tür und Angel Gesprächen
- Die FK fühlt sich von Beschwerden persönlich angegriffen und reagiert unsachlich
- Die FK spricht versehentlich mit Teammitgliedern negativ über ein Kind bzw. dessen Eltern
- Die FK spricht mit anderen Eltern negativ über ein Kind bzw. dessen Eltern
- Die FK fotografiert ein Kind ohne gültige Einverständniserklärung und löscht das Bild nicht
- Die FK übt körperliche, sexuelle und psychische Gewalt sowie entwürdigende Maßnahmen an
- Die FK bedroht und beleidigt Eltern und Kinder, wenn Eingewöhnungsprozesse nicht reibungslos verlaufen
- Die FK instrumentalisiert das Kind zur Befriedigung eigener Bedürfnisse (küssen, übermäßige Zuwendung, streicheln gegen seinen Willen...)
- Die FK missachtet die Bestimmungen des Datenschutzes bei Gesprächen mit anderen FK oder Eltern

- Die FK verbreitet Fotomaterial ohne Zustimmung durch Eltern und Team in Social-Media-Kanälen oder anderen einrichtungsfremden Plattformen

Nonverbale und verbale Zuwendung

- Unter Achtung des Prinzips der Gleichbehandlung erkennt die FK die Bedürfnisse, Nöte, Schmerzen und Kummer des einzelnen Kindes und geht darauf ein. Die Kinder werden in ihrer Individualität anerkannt und ermutigt.
- Die FK ist für das Kind ein vertrauensvoller und emphatischer Ansprechpartner, sie passt die Wortwahl der Situation und dem Entwicklungsstand des Kindes an und zeigt sich respektvoll, wertschätzend und gewaltfrei
- Die FK nennt das Kind beim Vornamen/Rufnamen, Kosenamen bei der Anrede erfolgen nur in Absprache mit den Eltern und in wertschätzenden Formulierungen
- Die FK wertet das Kind ungewollt mit Mimik und Gestik ab
- Die FK verängstigt ein Kind unbedacht und lässt unbewusst ihre negativen Gefühle an ihm aus oder spricht versehentlich respektlos mit ihm
- Die FK äußert sich abwertend über das äußere Erscheinungsbild des Kindes in seinem Beisein
- Die FK beleidigt und nötigt das Kind oder dessen Eltern, stellt das Kind bloß, ignoriert bewusst kindliche Bedürfnisse, Interessen und Nöte, droht mit Gesten der Gewalt und wertet bewusst mit Mimik und Gestik ab (Vogel zeigen, Augen verdrehen, Scheibenwischergeste...)
- Die FK lässt bewusst ihre Wut am Kind aus, droht mit Gewalt oder verwendet eine sexualisierte Sprache bzw. unpassende Zuschreibungen (Fettsack, Dickerchen, Bummelliese, Pullertriene...)
- Die FK nutzt das Kind zur eigenen sexuellen Befriedigung

Bildung und Entwicklung

- Die FK unterstützt das Kind beim Kennenlernen der eigenen Gefühlswelt und ist ein vertrauensvoller Ansprechpartner für dessen Fragen
- Die FK gibt dem Kind unter Wahrung der Intimsphäre die Möglichkeit, den eigenen Körper ungestört kennenzulernen und zu erkunden
- Dem Kind wird die Bedeutung von „Nein“ als Präventionsbotschaft kindgerecht und praxisnah erklärt um zu zeigen, wo die eigenen Grenzen und die Grenzen der anderen sind
- Die Kinder werden bestärkt, das Wort „Nein“ einzusetzen bzw. anzuerkennen
- Das Erlernen von Konflikt- und Kommunikationsfähigkeiten sowie Toleranz bei den Kindern wird durch die FK unterstützt

- Die Angebote der FK basieren auf der Freiwilligkeit des Kindes, die FK kann dabei motivierend und anregend auf das Kind eingehen
- Die FK geht unzureichend auf die Gefühlslage des Kindes ein
- Die FK macht das Kind unbewusst für ihre eigene Gefühlslage verantwortlich
- Die FK setzt das Kind mit Leistungsanforderungen unter Druck oder fordert das Kind mahnd auf an Angeboten teilzunehmen (Sonst lernst du nie schneiden!)
- Die FK zwingt das Kind zur Teilnahme an Angeboten, übt verbalen Druck aus und droht mit Konsequenzen (Dann darfst du nicht mit...)
- Die FK enthält dem Kind unbegründet Angebote bewusst vor (Ausflüge, Vorschule...) (unbegründet in dem Sinne, dass Begründungen angeführt werden, die nicht in der Person des Kindes liegen, sondern als Strafe oder als Konsequenz für Fehlverhalten dienen sollen)
- Die FK ignoriert mehrfach das Wort „nein“ im Sinne einer Präventionsbotschaft des Kindes
- Die FK bestraft das Kind für das Wort „Nein“ (Mund zukleben)
- Die FK unterbindet und bestraft das Kind, wenn es seinen eigenen Körper erkundet
- Die FK zeigt pornografisches Material

Regeln und Konsequenzen

- In der Einrichtung gibt es klare einrichtungs- und gruppenspezifische Regeln und Grenzen, die mit den Kindern besprochen, ausgehandelt und dokumentiert werden
- Regeln und Grenzen werden den Kindern respektvoll aufgezeigt
- In herausfordernden und eskalierenden Situationen spricht die FK gewaltfrei und kindgerecht, der Eingriff auf das Recht der körperlichen Unversehrtheit muss so gering wie möglich ausfallen und ausschließlich der Schadensabwendung nach dem Verhältnismäßigkeitsprinzip dienen
- Die FK reflektiert sich selbst und erhält, wenn nötig, Unterstützung durch das Team/Leitung
- Konsequenzen aufgrund von Regelverletzung oder Grenzüberschreitungen werden mit den Kindern angemessen besprochen und achtsam durchgesetzt
- Die FK ermöglicht allen Beteiligten eine Rückkehr ohne Gesichtsverlust
- Die FK erstellt wahllos eigene Regeln, ohne diese mit dem Kind zu besprechen oder bekannt zu machen
- Die FK setzt sich selbst über geltende Regeln hinweg
- Die FK vergreift sich in Wort und Ton um Gruppenregeln durchzusetzen
- Die FK bevorzugt/benachteiligt ein Kind in unangemessener Weise
- Die FK benennt Konsequenzen, die sie nicht einhält
- Die FK übt zur Umsetzung von Regeln unangemessenen körperlichen Zwang aus (zerren, schubsen, schlagen...)

- Die FK stigmatisiert/ignoriert/demütigt und separiert das Kind (einsperren, in die Ecke stellen...)
- Die FK schlägt das Kind
- Das Kind erhält keine Möglichkeiten und Chancen Fehlverhalten künftig zu verändern oder wiedergutzumachen
- Die FK wertet das abweichen von traditionellen Geschlechterrollen ab bzw. verbietet es (Jungs dürfen keine Kleider oder Nagellack tragen, Mädchen spielen nicht mit Autos)

Aufsicht und Schutz vor Gefahren

- selbstverletzendes und selbstgefährdendes Verhalten bzw. die Ankündigung dessen von Kindern wird durch die FK ernst genommen, dem nachgegangen und unterbunden, die Information über derartige Vorfälle erfolgt bei der Leitung
- Die FK der Einrichtung ist über den Umgang mit Kindeswohlgefährdenden Situationen und Verhalten im Elternhaus bzw. im sozialen Umfeld nach §8a SGB VIII informiert und reagiert umgehend und angemessen mit entsprechenden Maßnahmen
- Die FK erkennt grenzverletzendes Verhalten durch andere FK und handelt zeitnah, angemessen und im Sinne einer offenen Kommunikations- und Fehlerkultur
- Die FK beaufsichtigt das Kind unzureichend und setzt es damit möglichen Gefahren aus
- Die FK vergisst einen Unfall oder eine Gefahrensituation weiterzugeben
- Die FK nimmt die Ankündigung zu selbstverletzendem Verhalten des Kindes nicht ernst
- Die FK setzt die Hygienebestimmungen der Einrichtung versehentlich nicht um (Desinfizieren, Hände waschen...)
- Die FK überlässt das Kind einer nichtabholberechtigten Person
- Die FK bringt das Kind bewusst in gefährliche Situationen wodurch das Kind geschädigt wird
- Die FK verharmlost Unfälle oder Gefahrenvorfälle, wodurch weitere Gesundheitsschädigungen eintreten
- Die FK unterstützt selbstverletzendes Verhalten und Handlungen/ignoriert diese/bagatellisiert diese
- Die FK gibt (lebensnotwendige und ärztlich verordnete) Medikamente absichtlich falsch oder gar nicht
- Die FK ignoriert eindeutige Anzeichen von Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII bzw. gibt diese trotz Teamentscheidung nicht weiter
- Die FK vertuscht, unterstützt oder ignoriert Kindeswohlgefährdendes/strafbares Verhalten von anderen Fachkräften

- Es erfolgt keine Meldung durch Leitung oder fallführenden FK nach §47 SGB VIII bei KWG durch andere FK
- Die FK konsumiert während ihres Dienstes Alkohol, Drogen oder kommt alkoholisiert zum Dienst
- Die FK nimmt Medikamente, die sich auf ihre körperliche Wahrnehmung und Reaktionszeit auswirken, ohne den Arbeitgeber darüber zu informieren

Ernährung

- Für die Einnahme der Mahlzeiten gibt es einrichtungsspezifische Festlegungen hinsichtlich Ortes, Zeit und Nahrungsangebot
- Die Kinder erhalten die Möglichkeit, Nahrungsmittel mit allen Sinnen zu entdecken und erhalten bei der Nahrungsaufnahme entwicklungsgerechte Hilfestellung
- Die Kinder entscheiden eigenständig was und wieviel sie essen
- Das Kind erhält trotz eindeutiger Signale keine bzw. mangelnde Hilfestellung bei der Nahrungsaufnahme
- Das Kind wird (wiederholt) manipulativ aufgefordert Nahrung zu sich zu nehmen
- Das Kind bekommt gegen sein Willen Essen auf den Teller
- Die FK missbraucht die Nahrungsaufnahme zur Belohnung/Bestechung/Strafe
- Die FK fixiert das Kind beim Essen
- Die FK verweigert dem Kind die Nahrung/schließt das Kind von den Mahlzeiten aus
- Die FK zwingt das Kind zum Essen/Kosten/Trinken
- Die FK missachtet Allergien/attestiere Unverträglichkeiten/religiöse Essenvorschriften

Schlafen – Ruhen – Wachen

- Die Einrichtung achtet die unterschiedlichen Schlafbedürfnisse der Kinder und passt die Schlaf- und Ruhezeiten darauf an
- Für Kinder, die kein Schlafbedürfnis zeigen wird im Rahmen der einrichtungsspezifischen Möglichkeiten nach Alternativen gesucht
- Die FK ermöglicht jedem Kind jederzeit die Toilette aufzusuchen, Gründe für häufiges Aufsuchen der Toilette während der Schlafenszeit werden reflektiert
- Jedem Kind wird ein sauberer und störungsfreier Schlafplatz ermöglicht, so dass es zur Ruhe kommen kann und ungestört schlafen kann
- Es gibt keine Alternative zum Schlafen
- Die FK ermahnt das Kind ständig die Augen zuzumachen/ruhig liegenzubleiben
- Die FK kommentiert den Toilettengang während der Ruhezeit abschätzig
- Die FK weckt das Kind versehentlich sehr unsanft

- Die FK enthält dem Kind den Mittagsschlaf vor
- In der Einrichtung herrscht eine Schlafpflicht
- Die FK fixiert das Kind am Schlafplatz
- Die FK verhindert den Toilettengang/lässt das Kind bewusst einnässen, einkoten
- Die FK verbietet die Selbstbefriedigung des Kindes
- Das Kind erhält keinen Schlafplatz/verschmutzten Schlafplatz
- Das Kind muss als Sanktion isoliert/separiert in einem anderen/angstmachendem Raum schlafen

Körperpflege

- Die FK wechselt die Windel des Kindes liebevoll, individuell und sprachlich begleitet, sie orientiert sich dabei je nach Möglichkeit an den Wünschen des Kindes
- Die Sauberkeitsentwicklung erfolgt in langsamen Schritten ohne Erfolgsdruck und wird durch die FK auch bei Missgeschicken angemessen begleitet
- Jedes Kind kann selbstbestimmt die Toilette aufsuchen, Auffälligkeiten werden achtsam mit den Eltern besprochen
- Bei Waschsituationen und der Zahnhygiene wird dem Kind die größtmögliche Eigenaktivität und Selbstverantwortung gewährt, es bekommt jederzeit Unterstützung, wenn es notwendig ist
- Die FK spricht abschätzig mit dem Kind, wenn es einnässt/einkotet
- Das Kind wird zum Töpfchen/Toilettengang übermäßig lange angehalten
- Die FK wertet Missgeschicke durch Mimik und Gestik unbewusst ab
- Die FK wechselt volle Windeln nur unzureichend und säubert den Windelbereich nur mäßig
- Die FK wäscht das Kind unangekündigt/unsensibel (eiskaltes Wasser, von hinten...)
- Das Sauberkeitstraining/der Toilettengang erfolgt durch die FK unter Druck/Zwang/Gewalteinwirkung/ Beleidigung
- Die FK verweigert dem Kind den Toilettengang
- Die FK führt das Kind bei Missgeschicken vor/macht es lächerlich
- Die FK schneidet dem Kind Haare oder Nägel/zwingt es gewaltvoll zum Zähneputzen
- Die FK säubert das Kind mit sexueller Intention im Genitalbereich

12 Krabbelgruppe „Pfiffiküsschen“

Ab 07. Oktober 2024 bieten wir immer montags von 09:00 Uhr bis 10:00 Uhr für Babys bis 12 Monate eine Krabbelgruppe an.

Wir ermöglichen den Kindern erste Erfahrungen mit Gleichaltrigen. Die Kinder können im freien Spiel die Welt mit allen Sinnen erkunden, während sich die Muttis oder Vatis mit der pädagogischen Fachkraft und den anderen Eltern austauschen können.

Wir bieten:

- Fingerspiele, Reime und Lieder als Anregung
- informative Erarbeitung der Entwicklungsschritte der Babys
- gemeinsamer Austausch zu Themen und Fragen rund um Ihr Baby

13 Schlusswort

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu erhalten, ist eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung des Konzeptes notwendig.

*Der ideale Erzieher bietet sich seinen Kindern als Brücke an
und lädt sie ein,
über diese Brücke zu gehen.
Wenn er ihnen so den Flussübergang ermöglicht hat,
reißt er die Brücke ab
und ermutigt sie,
eigene Brücken zu bauen.*

(Leo Buscaglia)

Plauen, den 30.01.2025

Anja Weiß- Reißmann
Kita-Leiterin

14 Literaturverzeichnis

Braukhane, Katja & Knobloch, Janina: „Das Berliner Eingewöhnungsmodell- Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung“, KiTa Fachtexte, Alice Salomon Hochschule Berlin, verfügbar am 03.06.2013.

Clemens Mattias Weegmann: „Qualitätsmanagement für die Kindertagesbetreuung“, Carl Link Verlag.

Crace, Cathy, Shores, Elizabeth F.: „Das Portfolio-Buch für Kindergarten und Grundschule“, Verlag an der Ruhr, 2005.

Fachbereich Kindertagesstätten im Zentrum Bildung der KKHN: „Beschwerdemanagement“, Dimension 3, Kapitel 2, Nachlieferung vom 1.11.2012, <http://www.mikitas.de/service/downloads/category/14-was...> verfügbar am 23.04.2013.

Internationale Akademie für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie an der freien Universität Berlin: „Konzeptionelle Grundsätze des Situationsansatzes“, <http://www.ina-fu.org/ista/content/situationsansatz.html>, verfügbar am 28.05.2013.

Kosel, Andreas, Wunck, Andreas, Dr.Breithecker, Dieter : „Kindergarten in Bewegung, Grundlagen für Gesundheit und Bewegungssicherheit“, Unfallkasse Rheinland- Pfalz.

Dr.Krombholz, Heinz: „Bewegung in die Kitas! Chancen und Möglichkeiten“, KiTa aktuell Fachzeitschrift für Leitungen und Fachkräfte der Kindertagesbetreuung, 04.2012, S. 98 ff, Carl Link- Verlag.

Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen, Geschäftsstelle Dresden: „Arbeitshilfe der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen zur Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen“, 2005.

Pieper, Heinrich B.: „Beschwerdemanagement in der Kita: Ihr einfacher Weg zur Verbesserung“, KiTa aktuell, Sommer 2012, <http://www.konsilo.de/kita-aktuell-erfolgreiches-beschwerdemanagement/kitaaktuell-sommer-2012/>, verfügbar 25.03.2013.

Preissing, Christa (Hrsg.): „Qualität im Situationsansatz, Qualitätskriterien und Materialien für die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Beltz-Verlag, Weinheim.

Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.: „FREUNDE- zur Förderung der Lebenskompetenzen“, [www. slfg.de/projekt/ gesund-aufwachsen-mit-Freunde](http://www.slfq.de/projekt/gesund-aufwachsen-mit-Freunde), verfügbar am 30.06.2017.

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): „Sächsischer Bildungsplan- ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergarten, Horten sowie für Kindertagespflege“, Verlag das Netz, Weimar. Berlin, 2011.

Stamer- Brandt, Petra: „Partizipation von Kindern in der Kindertagesstätte“, Carl Link Verlag, 2012.

Stiftung „Haus der kleinen Forscher“: <http://www.haus-der-kleinen-forscher.de>, verfügbar am 20.06.2013.

Stiftung „Kinder forschen“: <https://www.stiftung-kinder-forschen.de/>, verfügbar am 23.11.2023.

MINTmachtage: <https://www.mintmachtage.de/>, verfügbar am 23.11.2023

Dr. Ilse Wehrmann: „Partizipation in der Kindertageseinrichtung: Möglichkeiten zur Beteiligung von Kindern, Eltern und Erziehern“, www.ilse-wehrmann.de/cms/070703, verfügbar am 14.05.2013.

Dr. Karin Blessing: „Kennenlernen und schützen- Bildung für nachhaltige Entwicklung“, 12/2019, www.kleinundgross.de, verfügbar am 08.12.2019.

Elisabeth Hollerweger: „Weltretten in kleinen Schritten- Anhaltspunkte für eine nachhaltige Kita“, 12/2019, www.kleinundgross.de, verfügbar am 08.12.2019.

Silke Bicker: „Alles natürlich- Experimente zur Nachhaltigkeit“, 12/2019, www.kleinundgross.de, verfügbar am 08.12.2019.

Ingrid Schmechel: „Der Natur auf der Farb-Spur- Eine Projektidee zur Nachhaltigkeit“, 12/2019, www.kleinundgross.de, verfügbar am 08.12.2019.

Schatzsuche- Elternprogramm: <http://www.schatzsuche-kita.de/eltern-programm>, verfügbar am 22.06.2020.

Programm KINDER STÄRKEN 2.0: <https://www.kinder-staerken-sachsen.de/aktuell/>, verfügbar am 23.11.2023.

Programm KINDER STÄRKEN 2.0: <https://www.kinder-staerken-sachsen.de/projekt/>, verfügbar am 23.11.2023.

Projekt Familien Stärken: <https://www.sifg.de/familien-staerken/start-der-servicestelle-familien-staerken/>, verfügbar am 23.11.2023

Projekt Familien Stärken: Handout zur Informationsveranstaltung Familien Stärken am 13.09.2023. Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung.